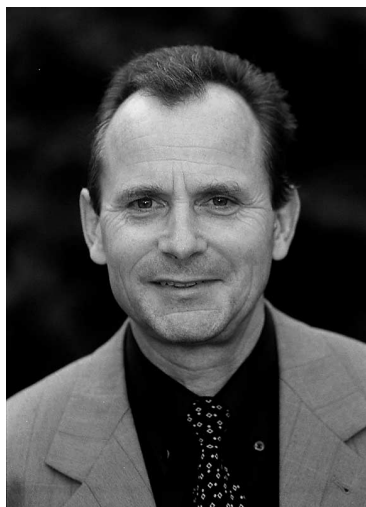


Medienkompetenz in der Grundschule



Handreichung für Schulen mit dem Bildungsgang der Grundschule
Umsetzung des Konzepts zur Vermittlung von Medienkompetenz

Medienkompetenz in der Grundschule



Die Handreichung für die Umsetzung des Konzepts zur Medienkompetenzentwicklung an den Thüringer Schulen mit dem Bildungsgang der Grundschule ist das Ergebnis der Arbeit von Vertretern Thüringer Schulen, des Thüringer Instituts für Lehrerfortbildung, Lehrplanentwicklung und Medien (ThILLM) und des Thüringer Kultusministeriums. Allen hieran Beteiligten meinen herzlichsten Dank.

Formuliert werden Bildungs- und Erziehungsziele für die medienpädagogische Arbeit mit Kindern, wobei die zum Beispiel im Lehrplan für den Heimat- und Sachkundeunterricht für die tradierten Medien verankerten Schwerpunkte nunmehr auch in Richtung neue Medien – gemeint sind Computer und Internet – aktuell ergänzt werden.

Unter Beachtung bereits bewährter Lernarrangements (u.a. Arbeit mit Wochenplan, Freiarbeit, Lernen in Stationen, projektorientierter Unterricht) wird insgesamt eine frühzeitig ab der Grundschule einsetzende und breit angelegte Medienbildung/Medienerziehung angestrebt, die auch danach an den weiterführenden Schulen z.B. im Kurs Medienkunde fortgesetzt werden muss.

Aus meiner Sicht ist es deshalb wichtig, dass jedes Kind am Ende der Klassenstufe 4 über gesichertes medienpädagogisches Wissen sowie über die im Umgang mit den verschiedenen Medienarten notwendigen Fähigkeiten und Fertigkeiten verfügt, da auch die Medienkompetenz zu einem erfolgreichen Übertritt an den weiterführenden allgemein bildenden Schulen entscheidend beiträgt.

Abgerundet werden die dargestellten inhaltlichen Themen durch Anregungen und Informationen, die Sie, liebe Kolleginnen und Kollegen, zu Ihrer Unterstützung im Internet unter <http://www.medienkunde.de> finden. Außerdem besteht dort für alle Interessierten die Möglichkeit, Fragen zu stellen und nachahmenswerte Ergebnisse eigener medienpädagogischer Arbeit zu präsentieren.

Bei der Umsetzung des Thüringer Medienkompetenzkonzepts, zu der die Schulen mit dem Bildungsgang der Grundschule bereits seit vielen Jahren nunmehr einen verlässlichen Beitrag leisten, wünsche ich allen Thüringer Grundschullehrerinnen und -lehrern sowie Erziehern viel Erfolg.

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'M. Krapp'.

Dr. Michael Krapp
Thüringer Kultusminister

INHALT

1. EINFÜHRUNG	<i>Seite 6</i>
2. UNTERRICHTSZIELE	
2.1 Kompetenzen	<i>Seite 7</i>
2.2 Printmedien und audio-visuelle Medien	<i>Seite 7</i>
2.3 Computer/Internet	<i>Seite 10</i>
3. UNTERRICHTSBEISPIELE	<i>Seite 12</i>
 ANLAGE	
Verwaltungsvorschrift des Thüringer Kultusministeriums zur „Medienkompetenzentwicklung an den Thüringer allgemein bildenden Schulen“	<i>Seite 20</i>

IMPRESSUM

Herausgeber: Thüringer Kultusministerium
Werner-Seelenbinder-Straße 7 · 99096 Erfurt
Tel.: (0361) 3 79 00 · Fax: (0361) 3 79 46 90
Internet: <http://www.thueringen.de/tkm> · E-Mail: tkm@thueringen.de

Redaktionsschluss: 21. Januar 2004
Gestaltung: Kleine Arche Erfurt, www.kleinearche.de
Druck: Gutenberg Druckerei Weimar

1. EINFÜHRUNG

ZIEL DER HANDREICHUNG

Die Handreichung zur Umsetzung des Thüringer Medienkompetenzkonzepts richtet sich an Grundschulen und Förderschulen mit dem Bildungsgang der Grundschule. Sie zielt auf eine frühzeitig einsetzende, breit angelegte und integrativ zu vermittelnde Medienbildung bzw. Medienerziehung bis zur Klassenstufe 4.

Da die sächliche Ausstattung nunmehr hinreichend vorhanden ist, sind die in der vorliegenden Handreichung formulierten Lernziele ab dem Schuljahr 2004/2005 und beginnend im ersten Schulbesuchsjahr **verbindlich** umzusetzen.

INHALT DER HANDREICHUNG

In Bezug auf den Umgang mit traditionellen Medien verweisen die Autoren auf die in den Thüringer Lehrplänen hierzu ausgewiesenen Lernziele/Lerninhalte¹. Abgesehen hiervon werden für die Medienarten Computer und Internet nunmehr Zielvorgaben formuliert, auf denen die weiterführenden allgemein bildenden Schulen ab der Klassenstufe 5, z.B. im Kurs Medienkunde, aufbauen.

UNTERRICHTSORGANISATION

Die Vermittlung medienpädagogischer Zielstellungen im Unterricht erfolgt integrativ in allen Fächern der Stundentafel für den Bildungsgang der Grundschule unter Einbeziehung der in den Klassenräumen vorhandenen Technik (vorrangig Medieninseln).

Nach wie vor nicht angestrebt wird die Unterrichtung von Schülerinnen und Schülern in PC-Kabinetten! Ohnehin macht die intuitive Bedienung von Hard- und Software eine komplexe Einführung vor der Klasse überflüssig und nutzt dabei den natürlichen Forscherdrang der Schülerinnen und Schüler aus.

Neben der schulaufsichtlichen Begleitung werden die Lehrerinnen und Lehrer bei ihrer medienpädagogischen Arbeit vor allem durch die jeweiligen Fachberater (besonders Fachberater für Medienpädagogik), die Medienschulen (vornehmlich durch die medienprofilierten Grundschulen) und das ThILLM unterstützt. Ergänzende Hinweise bieten die Angebote unter <http://www.medienkunde.de>.

LEISTUNGSBEWERTUNG

Auch für die Grundschule besteht das Grundanliegen darin, Leistungswille und Leistungsbereitschaft der Schülerinnen und Schüler zu fördern und ihnen eine pädagogisch fundierte Rückmeldung zum erreichten Lernstand und zu den Leistungsfortschritten zu geben. Dies gilt auch in Bezug auf die Umsetzung der in der vorliegenden Handreichung formulierten medienpädagogischen Bildungs- und Erziehungsziele.

Da die Auseinandersetzung mit medienpädagogischen Inhalten in Thüringen integrativ in den in der Stundentafel für die Grundschule ausgewiesenen Fächer erfolgt, gelten auch die ansonsten dort anzusetzenden Kriterien der Leistungsbewertung.

Ergänzend hierzu enthält das Zeugnis am Ende der Klassenstufe 4 folgenden Hinweis, wobei bei den jeweiligen Auswahlmöglichkeiten Zutreffendes zu kennzeichnen ist: „Grundkenntnisse zur Bedienung eines Computers wurden vermittelt. Dabei nutzte die Schülerin/der Schüler die neuen Medien vielseitig/gelegentlich/kaum.“

Ob zusätzlich eine Medienmappe mit zusammengefassten Arbeitsergebnissen für die Hand der Schülerinnen und Schüler angelegt wird, liegt im Ermessen des Lehrers.

¹ Vgl. Lehrplan für die Grundschule und für die Förderschule mit dem Bildungsgang der Grundschule, herausgegeben vom Thüringer Kultusministerium, 1999, u.a. veröffentlicht auf den Internetseiten des Thüringer Instituts für Lehrerfortbildung, Lehrplanentwicklung und Medien: <http://www.thillm.de>

2. UNTERRICHTSZIELE

2.1 KOMPETENZEN

Die Medienarbeit im Grundschulbereich leistet einen Beitrag zur Entwicklung der in den Thüringer Lehrplänen geforderten Kompetenzen bei den Schülern mit folgenden Zielen:

- **Sachkompetenz:**
Altersgerecht beschäftigen sich die Schüler mit verschiedenen Medienarten sowie mit der Gestaltung, der Wirkung und der Herstellung von Medien; erwerben dabei insbesondere auch erste Kenntnisse im Umgang mit PC und Software.
- **Methodenkompetenz:**
Die Schüler sind in der Lage, mit verschiedenen Medientechniken umzugehen, die unterschiedlichen Medienarten als Arbeitsmittel und Informationsquelle zu erkennen.
- **Sozialkompetenz:**
Die Schüler arbeiten mit den Medien aufgabenorientiert in wechselnden sozialen Arbeitsgruppen mit verschiedenen Rollen.
- **Selbstkompetenz:**
Die Schüler können ihr eigenes Mediennutzungsverhalten und das ihrer unmittelbaren Umgebung reflektieren. Sie sollen zum Bewältigen einer bestimmten Aufgabe eine aus ihrer Sicht geeignete Medienart auswählen.

2.2 PRINTMEDIEN UND AUDIO-VISUELLE MEDIEN

Anknüpfend an die Erfahrungen im Umgang mit traditionellen Medien ist die Weiterentwicklung von Medienkompetenz ab Klassenstufe 1 ein wichtiges schulisches Anliegen.

Hierzu leisten alle Fächer der Stundentafel des Bildungsgangs der Grundschule einen Beitrag. So zum Beispiel formuliert der nachfolgend auszugsweise wiedergegebene Lehrplan des Faches Heimat- und Sachkunde vorzugsweise für Print- und audio-visuelle Medien wichtige Ansatzpunkte für eine aktive Medienbildung/Medienerziehung im Sinne von Faktenwissen, Medienbewertung, Mediennutzung und Medienproduktion. Unabhängig davon ist gerade das Medium Buch immanent Gegenstand aller anderen Fächer, insbesondere des Faches Deutsch.

2. UNTERRICHTSZIELE

AUSZUG AUS DEM LEHRPLAN FÜR DAS FACH HEIMAT- UND SACHKUNDE

Klassenstufen 1/2 → Lernbereich „Mit Medien und Informationstechniken umgehen“

Die Schüler untersuchen Ausdrucksmöglichkeiten und Besonderheiten ausgewählter Medien.

Dabei sammeln sie Erfahrungen im Umgang mit diesen.

LERNZIELE/INHALTE	HINWEISE
Erfahrungen und Auseinandersetzung mit Medien	
Medienerfahrungen · Ausgewählte Medien in der Schule, in der Familie, in der Freizeit · Umgang, Nutzung	Austausch zum Medienkonsum der Schüler (Seh- und Hörgewohnheiten, Gefühle, ...) Unterschiedliche Medien ausstellen (Fotos, Bilder, Zeitschriften, Videos, CDs, ...) → Mu, Ku
Mediengestaltung	Sprache, Mimik, Gestik bewusst einsetzen, um Wirkung zu erreichen, z. B. Analyse von ausgewählten Medienbeispielen, szenisches Gestalten → De, Mu
Medienwirkung · Erkennen von Medieneinflüssen	Verstehen und Bewerten von Medienbotschaften, z. B. medienbedingte Gefühle, alle Sinne einsetzen → De
Mediennutzung · Auswählen und Nutzen von Medienangeboten für unterschiedliche Funktionen · Bibliothek	Kinderzeitschriften, Fernsehserien, Spiele, ... zur Unterhaltung, zum Spielen, zur Information, ... In das Medienangebot einer Bibliothek einführen → De

Klassenstufen 3/4 → Lernbereich „Mit Medien und Informationstechniken umgehen“

Die Schüler untersuchen mediale Gestaltungsmittel und erkennen deren bewussten Einsatz zum Erzielen einer gewollten Wirkung. Ihre Erkenntnisse nutzen sie bei der Auseinandersetzung mit der Medienvielfalt in ihrer Lebenswirklichkeit und beim Herstellen von Medien.

LERNZIELE/INHALTE	HINWEISE
Erfahrungen und Auseinandersetzung mit Medien	
Mediengestaltung · Gestaltungsmittel und deren Wirkung in Medien erkennen	Geräusche erraten und erzeugen Wirkung von Farben untersuchen Zusammenspiel von Bild, Schrift, Farbe, Sprache, Musik, Geräuschen → Mu, Ku, De
Medienwirkung · Erkennen und Aufarbeiten von Medieneinflüssen	Wirkung durch den bewussten Einsatz von Gestaltungsmitteln feststellen, z. B. medienbeeinflusste Verhaltensorientierungen Analyse von Medien, z. B. Film, Hörkassette, ... Erstellen eines eigenen Medienproduktes, z. B. Hörspiel, Foto, ...
Verschiedene mediale Darstellungsformen unterscheiden und produzieren	Unterschiedliche mediale Darstellungsformen wählen, z. B.: Wandzeitung, Anschauungstafel, Comic, Klassenzeitung, Fotoausstellung, Hörspiel, Video, ... Medien zweck- und zielgruppenorientiert gestalten, z. B. Nachrichten für Kinder, Werbung, ... → Ku, De, Mu
Mediennutzung · Auswählen und Nutzen von Medienangeboten für unterschiedliche Funktionen	Eigenen Medienkonsum überdenken Kinderbücher, Fernsehserien, Computer, Telefon, ... zum Lernen, zum Problemlösen, zur Kommunikation, zur Entscheidungsfindung, ...

2. UNTERRICHTSZIELE

2.3 COMPUTER/INTERNET

Didaktische und methodische Hinweise

Einem integrativen Ansatz folgend sollen neue Medien speziell im Bereich der inneren Differenzierung des Unterrichtes und zur Individualisierung von Lernprozessen eingesetzt werden. Das Potential des Computers und des Internets sollen besonders beim selbstgesteuerten und selbstständigen Lernen genutzt werden. Der Computer und das Internet sollen dabei eine unmittelbare und individuelle Lernerfolgsmeldung und die Selbstkontrolle der erreichten Leistung ermöglichen. Für den Einsatz neuer Medien im Unterricht sind folgende Optionen denkbar:

- **Arbeit nach Wochenplan:** Da ein Wochenplan auf die ganze Woche angelegt ist, ist die Arbeit des Schülers mit dem Computer ein immanenter Bestandteil des Wochenplanes. Gerade hier besteht die Möglichkeit der inneren Differenzierung, da die Lehrkraft Aufgaben gezielt auswählen und zuteilen kann. Besonders befähigte Schüler können sich zusätzlich selbst Übungen herausuchen.
- **Freiarbeit:** Auch in inhaltlich weitgehend freien Arbeitsphasen bearbeiten die Schüler differenziert zugewiesene Aufgaben. Schüler haben die Möglichkeit individuell zu entscheiden, welcher Übung sie sich widmen. In der Freiarbeit kann der Computer z.B. als Medium genutzt werden, um einfache Texte zu verfassen, zu gestalten, Informationen im Internet zu suchen oder E- Mails mit Partnerklassen auszutauschen.
- **Lernen an Stationen:** Eine bestimmte, exakt umgrenzte Lernaufgabe oder Übung am Computer kann Teil des Lernens an Stationen sein.
- **Projektorientierte Unterrichtsformen und Veranstaltungen im Rahmen von Projektwochen:** An dieser Stelle können die vorausgegangenen Lernerfahrungen mit traditionellen und neuen Medien im Unterricht zusammengefasst und entsprechend der zur Verfügung stehenden Zeit in einem konkreten Produkt umgesetzt werden.
- **Ergänzungsunterricht:** Der Ergänzungsunterricht eröffnet die Möglichkeit, zeitaufwändige und auch komplexe Aufgaben Schülern zu übertragen und in Gruppen oder auch einzeln bearbeiten zu lassen.
- **Hort:** Außerhalb des Unterrichts kann der Computer für eine abwechslungsreiche Spiel- aber auch Lerntätigkeit genutzt werden. Die Arbeit im Internet, die oft zeitaufwändig ist, bietet sich ebenfalls zur Lernförderung an.

2. UNTERRICHTSZIELE

Computer

Aufbauend auf den Erfahrungen aus dem persönlichen Umfeld der Schüler wird der Computer altersgerecht hinsichtlich seiner wesentlichen Komponenten erklärt sowie unter Beachtung der an der Schule verfügbaren Hard- und Software als Lern- oder/und Schreib- oder/und Gestaltungswerkzeug genutzt. Unter www.medienkunde.de werden u.a. mit Bezug auf die Grundschule wichtige Kriterien für die alters- und sachgerechte Auswahl von Software benannt.

LERNINHALTE		HINWEISE
Grundlagen	Benennen ausgewählter Systemkomponenten und ihrer Aufgaben	Die Schüler erkennen, dass: <ul style="list-style-type: none"> · z.B. die Tastatur und die Maus der Dateneingabe dienen, · der Rechner selbst die eingegebenen Daten verarbeitet und · z.B. der Bildschirm und der Drucker die vom Rechner verarbeiteten Daten ausgeben.
Medienbewertung	Einschätzung des Computers als wichtiges Hilfs- und Arbeitsmittel	Aufbauend auf Erfahrungen aus dem persönlichen Umfeld erkennen die Schüler die Bedeutung von Computern für sich und die Gesellschaft.
Mediennutzung	Ein- und Ausschalten von Computern	Die Schüler sind in die Lage, den PC ein- und auszuschalten und Programme auf dem Rechner zu starten und zu beenden.
	Umgang mit Dateien	Die Schüler praktizieren das Speichern und Öffnen von Dateien in einem zuvor vom Lehrer auf einem Speichermedium (z.B. Diskette, Festplatte) eingerichteten Verzeichnis.
	Nutzung des Computers als Lernwerkzeug	Der Einsatz von altersgerechter Lernsoftware und/oder von geeigneten elektronischen Nachschlagewerken kann die Umsetzung von Lernzielen in den unterschiedlichen Fächern unterstützen. Die Schüler sollen dabei insbesondere zuvor erworbenes Wissen anwenden und festigen bzw. ihr Wissen durch möglichst selbstständiges Nachschlagen erweitern.
Medienproduktion	Nutzung des Computers als Schreibwerkzeug	Mit Hilfe eines Textprogramms ² wird ein einfacher Text verfasst (z.B. für eine Glückwunschkarte, eine Einladung zum Elternabend). Dabei sollen Schüler: <ul style="list-style-type: none"> · den Aufbau der Tastatur kennen lernen, · die Groß-/Kleinschreibung und das Einfügen von Satzzeichen sowie die Auswahl von Schriftarten und -größe üben. Wünschenswert (nicht Bedingung!) ist das Erlernen des Tastaturschreibens mit allen zehn Fingern.
	Nutzung des Computers als Malwerkzeug	Die Anwendung eines Malprogramms ² kann insbesondere einen Beitrag zur Umsetzung der Lernziele im Fach Kunst (z.B. Lernbereich: Gestalten) und Mathematik (z.B. Lernziel: Erfassen einfacher geometrische Körper) leisten. Gleichzeitig üben die Schüler speziell den Umgang mit einer PC-Maus.

² Meist im Lieferumfang des Betriebssystems vorhanden.

2. UNTERRICHTSZIELE

Internet

Der altersgerechte Umgang mit dem Internet konzentriert sich auf einfachste Handlungen in Bezug auf das Finden und das Nutzen von Informationen im World Wide Web auf speziell für Kinder geeigneten Seiten sowie auf die Gestaltung und den Versand einer einfachen E-Mail-Nachricht.

Kindgemäß eingegangen werden soll im Sinne eines aktiven Kinder- und Jugendschutzes außerdem auf eventuelle Gefahren, die es im Umgang mit dem Internet zu vermeiden gilt.

Abgesehen von den gängigen Internetzugangsprogrammen, kann zur Erklärung solcher Programme z.B. im Offlinebereich auch der in 2002 vom Kultusministerium für alle Thüringer Grund- und Förderschulen beschaffte „Kinderbrauser“ des FWU (Institut für Film und Bild in Wissenschaft und Unterricht GmbH) genutzt werden.

LERNINHALTE		HINWEISE
Grundlagen	Erklärung des Internets und Benennen von Beispielen für dessen Nutzung	Schüler erkennen, dass hinter dem Begriff „Internet“ ein Verbund weltweit miteinander in Kontakt stehender Computer zu verstehen ist. Am häufigsten wird das Internet benutzt, um Informationen bereitzustellen oder zu erhalten (z.B. Internet-Dienst „World Wide Web“) und um zu kommunizieren (z.B. Internet-Dienst „E-Mail“).
Medienbewertung	Hinweise auf die Gefahren im Internet	Einfühlsam und auf kindgerechte Weise soll den Schülern vermittelt werden, dass das Internet neben vielen positivem Nutzen auch Gefahren birgt. So zum Beispiel wird es missbraucht, um menschenverachtende, gewaltverherrlichende und sonstige kindergefährdende Inhalte zu transportieren. Grundschulkinder sollten deshalb regelmäßig die Möglichkeit erhalten, mit Lehrern über ihre Interneterlebnisse zu sprechen. Sie sollen außerdem angeregt werden, diesen Dialog auch mit ihren Eltern zu führen.
Mediennutzung	Informationsgewinnung aus dem World Wide Web-Dienst	Die Schüler erfahren, dass zum Surfen im World Wide Web-Internetdienst ein spezielles Programm, der Browser, notwendig ist. Sie erlernen das Starten und Beenden des Programms, die Eingabe einer altersgerechten Web-Adresse und die Nutzung einer kindgerechten Suchmaschine.
Medienproduktion	Nachrichtenaustauschen mittels E-Mail	Die Schüler erfahren, dass der E-Mail-Dienst eine kostengünstige Kommunikationsmöglichkeit zwischen zwei oder mehreren Nutzern darstellt. Sie gestalten und versenden (Letzteres falls praktisch möglich) eine E-Mail, wobei sie mindestens die Adress- und die Betreffzeile ausfüllen und eine kurze Nachricht verfassen.

3. UNTERRICHTSBEISPIELE

1. BEISPIEL

Klassenstufe: 2 bis 3

Fach: Deutsch

Lehrplanabschnitt: Mit Texten und weiteren Medien umgehen, Texte verfassen, schreiben und gestalten

Anmerkung: Das „Elfchen“ als besondere Gedichtform wird hier besonders wegen seiner Formmerkmale genutzt, die sich sehr gut eignen, um in Word zu experimentieren und beim Ergebnis gute Erfolge für alle Schüler zu erreichen. Wichtig ist dabei jedoch auch die Anregung durch den Lehrer zur inhaltlichen Auseinandersetzung.

Gesamtprojekt

1. Thema: Das Elfchen – eine lyrische Kurzform

2. Ziele: Inhaltliche, gestalterische sowie Formelemente für diese Gedichtform kennen lernen und solche Texte selbst verfassen und gestalten



3. Anzahl der Unterrichtsstunden:

THEMEN der einzelnen Unterrichtsstunden	LEHRPLANINHALTE des Faches	MÖGLICHKEITEN des Computereinsatzes/Hilfsmittel	HINWEISE (organisatorischer, methodisch-didaktischer Verlauf)																
1. Kennen lernen der Gedichtform „Elfchen“ (od. „Elferling“) als besondere lyrische Kurzform	<ul style="list-style-type: none"> · Verschiedene Textsorten lesen und verstehen · Aktiver und kreativer Umgang mit Texten 	<ul style="list-style-type: none"> · Arbeit im Word-Programm: <ul style="list-style-type: none"> – Anlegen einer Tabelle nach Anleitung – Markieren von einzelnen Spalten und Zeilen in einer Tabelle 	<ul style="list-style-type: none"> · Vorgabe verschiedener „Elfchen“ durch den Lehrer (Tafel, Arbeitsblatt, Diskette) · Inhaltliche sowie Auseinandersetzung mit Form- und Gestaltungselementen der Gedichtform „Elfchen“ · Erstellen eines Bauplanes durch Markieren <div style="text-align: center;"> <table border="1" style="border-collapse: collapse; width: 100px; height: 40px;"> <tr><td style="width: 25px; height: 15px;"></td><td style="width: 25px; height: 15px;"></td><td style="width: 25px; height: 15px;"></td><td style="width: 25px; height: 15px;"></td></tr> <tr><td style="width: 25px; height: 15px;"></td><td style="width: 25px; height: 15px;"></td><td style="width: 25px; height: 15px;"></td><td style="width: 25px; height: 15px;"></td></tr> <tr><td style="width: 25px; height: 15px;"></td><td style="width: 25px; height: 15px;"></td><td style="width: 25px; height: 15px;"></td><td style="width: 25px; height: 15px;"></td></tr> <tr><td style="width: 25px; height: 15px;"></td><td style="width: 25px; height: 15px;"></td><td style="width: 25px; height: 15px;"></td><td style="width: 25px; height: 15px;"></td></tr> </table> </div> <ul style="list-style-type: none"> · Finden verschiedener Anordnungsmöglichkeiten 																
2. Schreiben und Gestalten selbst verfasster „Elfchen“	<ul style="list-style-type: none"> · Texte verfassen, schreiben und gestalten 	<ul style="list-style-type: none"> · Arbeit im Word-Programm: <ul style="list-style-type: none"> – Schreiben von Wörtern in eine Tabelle – Schreiben eines kurzen Textes mit 11 Wörtern (Beachten der Anordnung) – Experimentieren mit Schriftart, -größe, -farbe, Textformatierung, WordArt – Markieren von Texten, kopieren und einfügen in ein Malprogramm zum Gestalten – Einscannen von Fotos oder Bildern zur Gestaltung des eigenen Textes – Ausdrucken für eine Präsentation · Nutzen eines Malprogramms für die Gestaltung 	<ul style="list-style-type: none"> · Erfinden eigener „Elfchen“ zu einem vorgegebenen oder selbst gewählten Thema (z.B. Jahreszeiten, Farben, Wetter) · Anlegen einer Wörtersammlung · Anwenden der Formmerkmale und Schreiben des „Elfchens“ in eine Tabelle oder frei · Differenzierung: Verwenden vorgegebener Wörter und Wortgruppen · Experimentieren mit verschiedenen Gestaltungsmöglichkeiten 																

3. UNTERRICHTSBEISPIELE

Planung einer Unterrichtsstunde im Gesamtkomplex

Thema der Unterrichtsstunde: Schreiben und Gestalten eigener „Elfchen“ mit dem Computer

INHALTE	ZIELE	MÖGLICHKEITEN des Computereinsatzes/Hilfsmittel	HINWEISE (organisatorischer, methodisch-didaktischer Verlauf)																				
1. Auswahl/Vorgabe eines Themas (z.B. Jahreszeit, Farben, Feste, Freunde, Nebel, Gewitter, Wald, Tiere, ...)	· Sich mit einem persönlich bedeutsamen Thema identifizieren																						
2. Sammeln von Wörtern und/oder Wortgruppen zum Thema	· Zusammenstellen einer Wortsammlung	· Schreiben in Word	· alternativ auch handschriftliche Notizen möglich · Einzel- oder Partnerarbeit																				
3. Schreiben in der Gedichtform des „Elfchens“	· Übertragen der Formelemente des Elfchens auf den eigenen Text	· Übertragen der Wörter der Wortsammlung (durch markieren) in eine Tabelle · Schreiben des Elfchens ohne Tabelle in entsprechender Form	· Differenzierung: Verwenden vorgegebener Wörter <table border="1" style="margin-left: auto; margin-right: auto;"> <tr> <td>Winter</td> <td></td> <td></td> <td></td> </tr> <tr> <td>es</td> <td>schneit</td> <td></td> <td></td> </tr> <tr> <td>Kinder</td> <td>am</td> <td>Fenster</td> <td></td> </tr> <tr> <td>Flocken</td> <td>tanzen</td> <td>im</td> <td>Licht</td> </tr> <tr> <td>Lust</td> <td></td> <td></td> <td></td> </tr> </table>	Winter				es	schneit			Kinder	am	Fenster		Flocken	tanzen	im	Licht	Lust			
Winter																							
es	schneit																						
Kinder	am	Fenster																					
Flocken	tanzen	im	Licht																				
Lust																							
4. Überarbeiten der Texte	· Überprüfen von Inhalt und Form	· Korrektur der Texte	· mit einem Partner oder in der Kleingruppe																				
5. Gestalten der Texte	· Experimentieren mit verschiedenen Gestaltungsmöglichkeiten	· Schriftart, -größe, -farbe · Formatierung · WordArt · Bilder und Fotos hinzufügen	 <p style="text-align: center;">Winter Es schneit Kinder am Fenster Flocken tanzen im Licht  Lust</p>																				
6. Präsentation der Texte	· Veröffentlichung der eigenen Texte	· Veröffentlichen auf der Homepage der Schule	· Vortragen · Veröffentlichung im Klassenraum, im Schulhaus, als Glückwunschkarte, ...																				

3. UNTERRICHTSBEISPIELE

2. BEISPIEL

Klassenstufe: 2

Fach: Fächerverbindend (Heimat- und Sachkunde/Deutsch/Werken/Schulgarten/Hort)

Lehrplanabschnitt: Natur erfahren und verstehen

Gesamtprojekt

1. **Thema:** Tiere im Herbst und Winter – Der Igel

2. **Ziele:** HSK – Erwerb von Kenntnissen über den Igel,
Deutsch – Schreiben von Geschichten zum Thema

3. **Anzahl der Unterrichtsstunden:**

THEMEN der einzelnen Unterrichtsstunden	LEHRPLANINHALTE des Faches	MÖGLICHKEITEN des Computereinsatzes/ Hilfsmittel	HINWEISE (organisatorischer, methodisch-didaktischer Verlauf)
1. Erarbeiten von Sachkenntnissen über den Igel	<ul style="list-style-type: none"> • HK.LP.S.72: Erfahrungen mit dem Wetter im Jahreslauf – Einfluss des Wetters auf das Leben der Pflanzen und Tiere erkennen; Von konkreten Gegebenheiten ausgehen • HK.LP.S. 74: Mit Medien und Informationstechniken umgehen • D.LP.S. 29: Miteinander Sprechen/Sich sachbezogen verständigen 	<ul style="list-style-type: none"> · Löwenzahnsendung zum Thema Igel (Video ausleihen/Vorführgerät) · Löwenzahn-CD-ROM 3 · CD-ROM „Oscar der Ballonfahrer und seine Abenteuer auf der Wiese“ · Bücher aus der Bibliothek zum Thema ausleihen · Zeitschriften zum Thema Igel 	<ul style="list-style-type: none"> · Einführendes Gespräch · Vorführen des Filmes · Gespräch über den Film, Zusammentragen von Informationen · Vorstellen weiterer Medien, die in der Freizeit genutzt werden können, um sich über den Igel zu informieren
2./3. Stationen lernen zum Thema: <ul style="list-style-type: none"> · Gestalt · Lebensweise · Umwelt · Naturschutz 	<ul style="list-style-type: none"> • HK.LP.S.72: Erfahrungen mit dem Wetter im Jahreslauf – Einfluss des Wetters auf das Leben der Pflanzen und Tiere erkennen; Von konkreten Gegebenheiten ausgehen • D.LP.S.26: Sich mit Texten aktiv auseinandersetzen/ Texte erschließen • D.LP.S.27: Aktiver und kreativer Umgang mit Texten und anderen Medien 	<ul style="list-style-type: none"> · Nutzung der Medienecke (mit möglichst vier PC-Arbeitsplätzen), da 2 Arbeitsblätter im Computer bearbeitet werden 	<p>Einstimmung: Gedicht „Fritz im Stachelwald“ auf Folie</p> <p>Station: Bild und Text/Partnerübung</p> <p>Station: Sachtext – „Der Igel“ Fragen zum Sachtext bezüglich der Nahrungsaufnahme und dem Aufenthaltsort im Heft beantworten.</p> <p>Station: Sachtext – Fragen zum Sachtext</p> <p>Station: Bearbeiten eines Arbeitsblattes zu Körperbau und Nahrung im PC</p> <p>Station: Bearbeiten eines Arbeitsblattes zur Lebensweise im PC</p> <p>Station: AB „Was der Igel gerne frisst“</p> <p>Station: Lückentext – „Wie die Tiere überwintern“</p>

3. UNTERRICHTSBEISPIELE

<p>4. Besuch einer Igelstation</p>	<ul style="list-style-type: none"> • HK: LP.S. 65: Ziele und Aufgaben des Faches Heimat- und Sachkunde: <ul style="list-style-type: none"> – die Schüler üben sich im Beobachten – besondere Bedeutung kommt dem aktiv entdeckenden Lernen zu • D.LP.S. 29: Miteinander Sprechen/Sich sachbezogen verständigen: <ul style="list-style-type: none"> – Informationen aufnehmen, verarbeiten und weitergeben: Erkunden und Exkursionen durchführen und auswerten; Auskünfte bei Personen einholen 	<ul style="list-style-type: none"> • Nutzung der Digitalkamera (einige Schüler fotografieren den Besuch bei der Igelstation – die Fotos kommen später zusammen mit allen Geschichten und Materialien über den Igel an die Pinnwand) 	<p>In der Igelstation wird von der Arbeit und über Igelschicksale berichtet. Außerdem erhalten die Kinder Informationen über Körperbau, Nahrung, natürliche Lebensweise und Lebensweise in Pflege der Menschen. Die Schüler können viele Fragen stellen, die sie vorbereitet haben.</p>
<p>5./6. Schreiben von Geschichten zum Thema Igel</p>	<ul style="list-style-type: none"> • D.LP.S. 31: Texte verfassen, schreiben und gestalten <ul style="list-style-type: none"> – Zum Schreiben anregen – Aktuelle Schreibenanlässe nutzen – Schreibumgebung gestalten (Schreibecke, Briefkasten, Pinnwand, Stempel, Schreibmaschine, Computer,...) – Texte (Bilder, Einwortsätze, ...) als individuelle Leistung anerkennen und würdigen – Zum freien Schreiben anregen, z.B. mit Fotos, Gegenständen, Sinneswahrnehmungen, Umweltgeräuschen – Verschiedene Möglichkeiten der Präsentation nutzen: Zeit zum Vorlesen, Aushängen, ... 	<ul style="list-style-type: none"> • Nutzung des PC als Schreibwerkzeug • Suche der Schüler nach passenden Bildern zu ihren Geschichten in einem bereitgestellten Igelordner im Netzwerk der Schule 	<ul style="list-style-type: none"> • Anregen zum Schreiben • Entwickeln von Ideen • Unterstützung bei der Umsetzung • Auswertung und Präsentation • Präsentation an der Pinnwand
<p>7. Geschichten aus der Streichholzsachtel/Leoporello</p>			

3. UNTERRICHTSBEISPIELE

Planung einer Unterrichtsstunde im Gesamtkomplex

Thema der Unterrichtsstunde: Stationenlernen Igel (Doppelstunde)

INHALTE	ZIELE	MÖGLICHKEITEN des Computereinsatzes/Hilfsmittel	HINWEISE (organisatorischer, methodisch-didaktischer Verlauf)
Station 1: Bild und Text/ Partnerübung – <i>Betrachte das Bild!</i> – <i>Lies den Text!</i> – <i>Sage deinem Partner: Wie viele Stacheln hat ein Igel? Warum hat er ein Stachelkleid?</i>	<ul style="list-style-type: none"> · Informationen aufnehmen, verarbeiten und weitergeben · Anderen etwas erklären – Frage- und Antwortsätze formulieren · Zusammenhänge erkennen (zwischen Gestalt und Abwehrverhalten des Igels) 		<ul style="list-style-type: none"> · Einstimmung: Gedicht „Fritz im Stachelwald“ auf Folie · Zielorientierung: <ul style="list-style-type: none"> – <i>Selbstständiges Arbeiten und Partnerübungen</i> – <i>Anwenden verschiedener Arbeitstechniken</i> – <i>Festigen und testen des erworbenen Wissens über Körperbau und Lebensweise des Igel</i>
Station 2: Sachtext lesen Was frisst der Igel? Warum steht er unter Naturschutz?	<ul style="list-style-type: none"> · Sinnerfassendes Lesen · Üben der Arbeit mit Sachtexten · Kenntnisse über die Nahrung des Igels erwerben · Formulieren und Aufschreiben von Antwortsätzen 		<ul style="list-style-type: none"> · Vorstellen der Stationen <ul style="list-style-type: none"> – <i>Einteilen der Schüler in Arbeitsgruppen und Organisieren des Ablaufes des Stationenlernens</i>
Station 3: Sachtext lesen Wo hält der Igel Winterschlaf? – <i>Schreibe die Antwort auf die bereitgelegten kleinen Zettel!</i> – <i>Schreibe deinen Namen dazu! Stecke den Zettel in die Dose!</i> – <i>Die Auswertung erfolgt, wenn alle Kinder fertig sind.</i>	<ul style="list-style-type: none"> · Sinnerfassendes Lesen · Üben der Arbeit mit Sachtexten · Erkennen des Einflusses jahreszeitlicher Veränderungen auf die Lebensweise des Igels · Formulieren und Aufschreiben von Antwortsätzen 		<ul style="list-style-type: none"> · Stationsbetrieb <ul style="list-style-type: none"> – <i>Betreuung der Stationen im Klassenraum durch den Klassenlehrer, in der Medienecke durch Zweitbesetzung</i> – <i>Auswerten der gelösten Aufgaben in einer abschließenden Gesprächsrunde</i>
Station 4: AB „Was der Igel gerne frisst“ – <i>Male einen Igel auf ein Zeichenblatt!</i> – <i>Male die Dinge, die er gerne frisst in seinen Bauch!</i> – <i>Benutze zur Kontrolle dein D1-Übungsheft!</i>	<ul style="list-style-type: none"> · Umsetzen des erworbenen Wissens in ein Bild · Festigen des erworbenen Wissens über die Nahrung des Igels · Selbstkontrolle üben 		
Station 5: Lückentext: „Wie die Tiere überwintern“ – <i>Lies!</i> – <i>Setze die Wörter „Igel, Laubhaufen, Fettpolster, langsam, sinkt“ richtig ein!</i>	<ul style="list-style-type: none"> · Lösen der Aufgabe · Festigen des erworbenen Wissens über die Lebensweise des Igels/den Winterschlaf 	<ul style="list-style-type: none"> · Bearbeiten des Arbeitsblattes am PC (selbst erarbeitetes Arbeitsblatt) 	

3. UNTERRICHTSBEISPIELE

<p>Station 6: PC-Arbeitsblatt: „Ein stacheliger Geselle – der Igel“ – Setze die Körperteile des Igels richtig in die Textfelder ein. (Füße mit Krallen, Fell, Stacheln, Tasthaare, Schwanz, Ohren, Schnauze, Augen) – Der Igel geht nachts auf die Jagd. Wenn du die Buchstaben der Purzelwörter richtig sortierst, dann weißt du, was er frisst. Übrigens: Der Igel trinkt nur frisches Wasser. Milch verträgt er nicht!</p>	<ul style="list-style-type: none"> · Festigen und Anwenden des erworbenen Wissens über Körperbau und Ernährung des Igels 	<ul style="list-style-type: none"> · Bearbeiten des Arbeitsblattes im PC (selbst erarbeitetes Arbeitsblatt) · Üben des Umganges mit Tastatur und Maus 	
<p>Station 7: PC-Arbeitsblatt: „Bilder zuordnen“ – Du findest auf dieser Seite viel Wissenswertes über den Igel. Lies die Texte genau und verschiebe die Bilder durch klicken und ziehen so, dass sie zu den Texten passen!</p>	<ul style="list-style-type: none"> · Sinnerfassendes Lesen · Zuordnen des Gelesenen zu den in Bildern dargestellten Situationen aus dem Leben der Igel · Festigen des erworbenen Wissens über die Lebensweise des Igels 	<ul style="list-style-type: none"> · Üben: Klicken und ziehen am PC 	

3. UNTERRICHTSBEISPIELE

3. BEISPIEL

Klassenstufe: 4
Projekttag Thüringen – Mathematik

Aufgabenstellung: Stelle die Bevölkerungszahlen anhand ausgewählter Beispiele in einem Säulendiagramm dar!

ARBEITSANLEITUNG:

- Um die Bevölkerungszahlen zu erhalten, musst du ins Internet. Klicke dazu den Internet Explorer an
- Gib folgende Adresse ein: **www.tls.thueringen.de**
- Gehe nun mit der Maus auf „Daten und Fakten“ zu „**Thüringer Daten**“. Klicke dies einmal an.
- Klicke nun in der Reihenfolge an: „**Bevölkerung**“; anschließend „**Bevölkerungsstand, Bevölkerungsstruktur, Familienstand**“ und weiter zu „**Bevölkerungsstand am 31. Dezember nach Kreisen**“
- Jetzt siehst du eine große Tabelle mit den Bevölkerungszahlen des Landes Thüringen nach Kreisen und Städten. Suche dir **6 Städte oder Kreise heraus und schreibe die Bevölkerungszahlen (unter „Insgesamt“)** in dein Heft!
- Lege dazu eine **Tabelle** in deinem Mathematikheft wie folgt an:



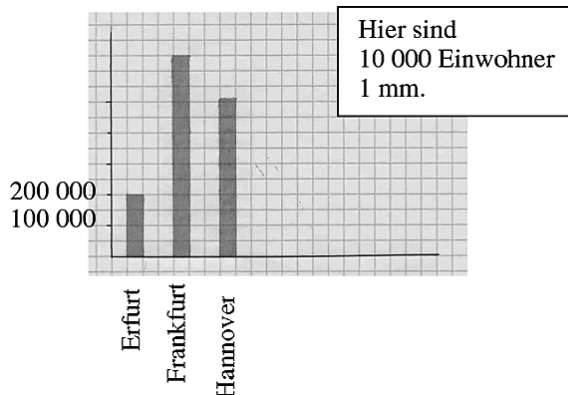
Internet Explorer

Nr.	Stadt oder Kreis	Bevölkerungszahlen	Runden auf ZT
1	Gera	109 926	110 000

7. **Runde** die Bevölkerungszahlen auf **Zehntausend (ZT)**!

8. Stelle nun ein **Säulendiagramm** her!

Hier siehst du ein Beispiel!



Zeichne für 20.000 Einwohner 1 cm!
Beschriftung nicht vergessen!

3. UNTERRICHTSBEISPIELE

Planung der Unterrichtsstunde im Gesamtkomplex

Thema der Unterrichtsstunde: Erstellen von Säulendiagrammen

Anmerkung: Diese Stunden können alleine im Fach Mathematik durchgeführt werden oder in Kombination mit einem Projekt zum Thema Thüringen (als Projekt oder Stationsbetrieb)

INHALTE	ZIELE	MÖGLICHKEITEN des Computereinsatzes/Hilfsmittel	HINWEISE (organisatorischer, methodisch-didaktischer Verlauf)
<ul style="list-style-type: none">· Erstellen von Säulendiagrammen im Zahlenbereich bis 1 Million und darüber hinaus unter sinnvoller Rundung	<ul style="list-style-type: none">· Lesen, Verstehen und Schreiben von Zahlen· Runden von Zahlen· Sammeln und Erfassen von Daten und Fakten in Tabellen und Diagrammen· Bearbeiten und Entwickeln von Sachaufgaben in verschiedenen Darstellungsformen	<ul style="list-style-type: none">· Anlegen von Tabellen· Recherche im Internet nach der Webseite und den Fakten	<ul style="list-style-type: none">· Möglichst Lerninsel mit 4 Computern· Partnerarbeit am Computer· Erstellung einer Arbeitsanleitung für die Hand des Schülers· Sicheres Beherrschen des Anlegens von Tabellen· Weitere Angebote zur Erstellung von Diagrammen über Arbeitsheft, Folien, Lehrbuch, Arbeitsblätter für die Schüler, die nicht am Computer arbeiten

Verwaltungsvorschrift des Thüringer Kultusministeriums zur „Medienkompetenzentwicklung an den Thüringer allgemein bildenden Schulen“ vom 31. Mai 2001

zuletzt geändert durch die Verwaltungsvorschrift vom 9. Dezember 2003

(Auszug ohne Anlagen)

1. Zielstellung

Die Bedeutung der Medienkompetenz als einer Schlüsselqualifikation der Informationsgesellschaft ist in kürzester Zeit erheblich gewachsen. Dieser Tatsache ist an allen Schulen verstärkt Rechnung zu tragen. Dabei darf Medienkompetenz nicht einseitig auf Beherrschung oder Verfügbarkeit neuer Medientechnik reduziert werden. Unter Medienkompetenz ist vor allem das anwendungsbereite Wissen über Entstehung, Wirkung und Nutzung von Medieninhalten zu verstehen. Sie hat den selbstbestimmten Umgang insbesondere mit Büchern, Zeitungen, Zeitschriften, Hörfunk, Fernsehen, Video, Internet sowie PC zum Ziel, um damit verbundene Chancen zu nutzen und Risiken zu meiden.

Die bisherigen Rahmenbedingungen für Thüringer Schulen zur Umsetzung des fächerübergreifenden Themas „Umgang mit Medien und Informationstechniken“ sowie der Informationstechnischen Grundbildung (ITG) sind diesen Ansprüchen anzupassen. Das Thüringer Konzept zur Vermittlung der Medienkompetenz soll daher nach Auswertung der Erfahrungen der allgemein bildenden Schulen inhaltlich und organisatorisch neu gestaltet werden.

Jeder Schüler soll Medienkompetenzentwicklung im Verlauf seiner Unterrichtszeit bis Klassenstufe 7 gezielt in mindestens einem Printmedium-Projekt, in einem Hörfunk-/Fernsehprojekt sowie in einem Computer-/Internetprojekt erfahren haben.

Dabei soll insbesondere im Rahmen eines Kurses Medienkunde die Nutzung der Medien dominieren:

- Der Schüler soll Wissen über die verschiedenen Medienarten und zu deren Wirkungen (persönliche, politische und wirtschaftliche) erwerben. Dazu zählen Kenntnisse zu Wesen und Funktion der Medien im demokratischen Rechtsstaat (Pressefreiheit, Jugendschutz, Medienrecht, Streitkultur u. a.) sowie zu marktwirtschaftlichen Hintergründen und Mechanismen. Daneben soll auch die technische Gerätebeherrschung, wie zum Beispiel die Bedienung des Computers, gelernt werden.
- Der Schüler soll befähigt werden, die verschiedenen Medienarten selbst herzustellen, um dabei handlungsorientiert die Spezifik des jeweiligen Mediums bewusst zu erschließen.
- Der Schüler soll durch die intensive Auseinandersetzung mit Medieninhalten in die Lage versetzt werden, Medienangebote sachgerecht auszuwählen und zu nutzen, sich Medieninhalte selbstständig anzueignen und Medienwirkungen kritisch zu bewerten. Er soll zum verantwortungsvollen und selbstbestimmten Umgang mit Medien befähigt werden.

Bei der Planung und Durchführung des Kurses sollten die regionalen medienpädagogischen Angebote (unter anderem der Thüringer Landesmedienanstalt, der Tageszeitungen, der Kreis- und Stadtbildstellen und der Öffentlichen Bibliotheken) Beachtung finden.

Zusätzliche Unterrichtsangebote, welche insbesondere Aufbau, Funktion und Programmierung der elektronischen Medien betreffen, sollen ergänzend fakultativ für interessierte Schüler durch die Schulen eingerichtet werden.

2. Zur Medienkompetenzvermittlung in den einzelnen Schularten

Grundschule:

Bereits in den Klassenstufen 1 bis 4 der Grundschule sollen die Schüler in eine breite Medienbildung eingeführt werden. Anknüpfend an die Erfahrungswelt und dem Alter angemessen sollen die Schüler an traditionelle und neue Medien herangeführt werden.

Bei der Planung der integrativen Vermittlung der Medienbildung in der Grundschule sind alle Unterrichtsfächer einzubeziehen.

Es ist zu sichern, dass alle Schüler in der Grundschule bereits den Umgang mit dem Computer erlernen.

Die Vermittlung von Kenntnissen und Fähigkeiten zur Nutzung des Computers soll sich beschränken auf: das Kennenlernen der Aufgaben der wichtigsten Systemkomponenten (Eingabegeräte: z. B. Tastatur, Maus, Scanner; Verarbeitung: der Rechner selbst; Ausgabegeräte: Bildschirm, Drucker), die Aufgabe des Computers als Werkzeug zur Unterstützung menschlicher Tätigkeit (z. B. bei der Informationsgewinnung und -verarbeitung), Grundfertigkeiten bei der Benutzung von Tastatur und Maus sowie die Sicherheit in der einfachen Bedienung des Computers (Starten und Beenden von Programmen, Laden, Speichern und Ausdrucken von Dokumenten)

und erste Erfahrungen bei der Nutzung von Lernprogrammen und Internetdiensten. Im Zeugnis am Ende der Klassenstufe 4 ist unter Bemerkungen bei allen Schülern zu vermerken: „Grundkenntnisse zur Bedienung eines Computers wurden vermittelt. Dabei nutzte die Schülerin/der Schüler die neuen Medien vielseitig/gelegentlich/kaum.“
Damit werden in der Grundschule zuverlässige Vorleistungen erbracht, an welche die weiterführenden Schulen mit dem Kurs Medienkunde anknüpfen können.

Förderschule:

Entsprechend den unterschiedlichen Bildungsgängen an den Förderschulen ist auch die Medienkompetenzvermittlung differenziert zu gestalten. In den Bildungsgängen der Grundschule und der Regelschule an Förderschulen gelten die Umsetzungsbedingungen wie in diesen Schularten.

Zu berücksichtigen sind dabei die sich aus dem individuellen Förderbedarf ergebenden behindertenspezifischen Besonderheiten bei der Gestaltung des Lernprozesses. Bei Störungen der Kommunikationsfähigkeit oder Sinnesbeeinträchtigung werden darüber hinaus durch computergestützte Lern- und Kommunikationshilfen neue Möglichkeiten eröffnet, sich aktiv am Unterricht und Schulleben zu beteiligen.

Im Bildungsgang Lernförderung an Förderschulen sollen im Lern- und Leistungsverhalten beeinträchtigte Schüler mit dem Kurs Medienkunde unter anderem auch in die Lage versetzt werden, traditionelle Medien und zeitgemäße Werkzeuge wie den Computer für die Alltagsbewältigung und im Beruf einsetzen zu können.

Die in der Grundschule in den Klassenstufen 1 und 2 erworbenen Kenntnisse werden in den Klassenstufen 3 und 4 des Bildungsgangs Lernförderung an der Förderschule gefestigt und erweitert. Für die Klassenstufen 5/6 und 7/8/9 ist der Kurs Medienkunde jeweils mit einer Wochenstunde zu planen. Der zeitliche Umfang des Kurses berücksichtigt den höheren Zeitbedarf bei der Arbeit mit Schülern dieses Bildungsgangs sowie die für diese Heranwachsenden besondere Wertigkeit der Beherrschung von Alltagsmedien für die gesellschaftliche Integration.

Der Kurs Medienkunde ist nach Beschluss der Schulkonferenz der Schule verbindlich und fachgebunden im Rahmen der Stundentafel zu erteilen und im Stundenplan auszuweisen. Die am Kurs beteiligten Fächer sollten von Schuljahr zu Schuljahr, gegebenenfalls auch von Schulhalbjahr zu Schulhalbjahr wechseln.

Die Schüler erhalten sowohl am Ende der Klassenstufen 5/6 als auch nach den Klassenstufen 7/8/9 einen Medienpass, der den erreichten Stand in der Beherrschung und Anwendung neuer und traditioneller Medien sowie in der Bewertung von Medieninhalten dokumentiert. Der Medienpass ist den Zeugnissen nach den Klassenstufen 6 und 9 als verbindliche Anlage beizufügen.“

Die Schulen sollten darauf hinwirken, dass die Schulabgänger in ihren Bewerbungsschreiben auf die mit dem Medienpass erworbene besondere Qualifikation aufmerksam machen.

Die Durchführung des Kurses Medienkunde bedarf einer langfristigen und abgestimmten Planung der Inhalte, der fächerübergreifenden Zusammenarbeit und der Umsetzungsvoraussetzungen durch die Klassenstufenteams. Die Federführung eines Fachlehrers der jeweiligen Klasse/Klassenstufe und damit die Zuständigkeit für die Erteilung des Medienpasses ist mit der Planung festzulegen.

Im Bildungsgang der Förderschule für Geistigbehinderte erfolgt eine Hinführung zum angemessenen Umgang und zur Anwendung des Computers als didaktisch-methodisches Hilfsmittel. Im Mittelpunkt der Arbeit mit diesem Medium stehen Handlungsfelder unter Verwendung des Gerätes als Werkzeug.

Regelschule/Gesamtschule/Gymnasium:

Der Kurs Medienkunde:

Im Rahmen der integrativen Umsetzung des fächerübergreifenden Themas „Umgang mit Medien und Informationstechniken“ in den Thüringer Lehrplänen ist an den Schulen jeweils eine Stunde pro Woche für den Kurs Medienkunde in den Klassenstufen 5, 6 und ein 28-Stunden-Kurs in Klassenstufe 7 zu planen.

Der Kurs Medienkunde integriert die bisher im 28-Stunden-Kurs ITG der Klassenstufe 7 vermittelten Inhalte. An die Vorleistungen aus der Grundschule ist anzuknüpfen.

Bei der Planung für die Klassenstufen 5 und 6 ist zu beachten, dass der einstündige Kurs Medienkunde nach Beschluss der Schulkonferenz der Schule verbindlich und fachgebunden im Rahmen der Stundentafel erteilt wird.

Um im Kurs den Computer bei der Bearbeitung der fachspezifischen und fächerübergreifenden Lehrplaninhalte nutzen zu können, wird den Schulen empfohlen, in den Klassenstufen 5 und 6 in einem Computerprojekt die für die jeweilige Klassenstufe vorgesehenen informationstechnischen Grundkenntnisse und Fähigkeiten bei den Schülern zu sichern (vgl. Handreichung unter der URL-Adresse: <http://www.medienkunde.de>). Als einzu- bindende Anteile an informatischer Grundbildung werden zum Beispiel für die Klassenstufe 5 erwartet: die Nutzung des Computers zur Textverarbeitung, das Bearbeiten des Textes (Laden, Editieren, Eingeben kurzer Texte, Korrigieren, Speichern oder Verwalten von Dateien).

Im Stundenplan ist der Kurs Medienkunde fachgebunden auszuweisen. Die am Kurs beteiligten Fächer sollten von Schuljahr zu Schuljahr, gegebenenfalls auch von Schulhalbjahr zu Schulhalbjahr wechseln.

In Klassenstufe 7 ist eine separate Unterrichtsstunde (im Umfang von 28 Wochenstunden wie der bisherige ITG-Kurs) in der Stundentafel für den Kurs Medienkunde vorgesehen, die inhaltlich mit einem Fach der Stundentafel verbunden oder auch fächerübergreifend in der Verantwortung verschiedener Fächer geplant werden kann.

Die Durchführung des Kurses Medienkunde bedarf einer langfristigen und abgestimmten Planung der Inhalte, der fächerübergreifenden Zusammenarbeit und der Umsetzungsvoraussetzungen durch die Klassenstufenteams. Die Federführung eines Fachlehrers der jeweiligen Klasse/Klassenstufe und damit die Zuständigkeit für die Erteilung des Medienpasses ist mit der Planung festzulegen.

Der Kurs Medienkunde ist in den Klassenstufen 5 und 6 durch die jeweiligen Fachlehrer mit Unterstützung durch die ITG-Lehrer, in der Klassenstufe 7 durch die ITG-Lehrer fächerübergreifend in Zusammenarbeit mit anderen Fachlehrern zu unterrichten.

Im Ergebnis des sich über das jeweilige Schuljahr erstreckenden Prozesses soll jeder Schüler am Ende der Schuljahre 5, 6, und 7 für die Teilnahme am Kurs Medienkunde einen Medienpass erhalten, der den erreichten Stand in der Beherrschung und Anwendung neuer und traditioneller Medien sowie in der Bewertung von Medieninhalten dokumentiert (vgl. Anlage 2).

Der Medienpass ist als eine verbindliche Anlage dem Zeugnis jedes Schülers in den Klassenstufen 5, 6 und 7 beizufügen, in den Bemerkungen im Zeugnis ist darauf hinzuweisen (vgl. Beispiele in den Anlagen 3 und 4).

Mit dem Kurs Medienkunde werden an Regelschule, Gesamtschule und Gymnasium zuverlässige Vorleistungen erbracht, an die alle Unterrichtsfächer in der jeweiligen Klassenstufe, aber auch in den Folgejahren anknüpfen können.

Das Wahlfach Informatik/der Wahlunterricht Informatik:

Für Spezialisten und Interessierte können Regelschulen, Förderschulen und Gesamtschulen mit dem Bildungsgang Regelschule nach Beschluss der Schulkonferenz das Wahlfach (Klassenstufe 8 bis 10) bzw. an Gymnasien und Gesamtschulen mit dem Bildungsgang Gymnasium Wahlunterricht Informatik (Klassenstufe 8 und 9) als zusätzliches Angebot zur Stundentafel einführen.

Verbindliche Grundlage für den Unterricht im Wahlfach Informatik/Wahlunterricht Informatik sind spezielle Lehrpläne. Die im Wahlfach Informatik/Wahlunterricht Informatik erreichten Leistungen werden analog zu den obligatorischen Fächern bewertet. Die erreichten Leistungen sind im Halbjahres- bzw. Jahreszeugnis als Ziffernote aufzuführen.

Beispiele für Lernbereiche im Wahlfach Informatik/Wahlunterricht Informatik, welche den Computer zum unmittelbaren Gegenstand haben, sind z. B. das Arbeiten in Netzen, das Präsentieren von Information, die Verschlüsselung von Informationen oder die Modellbildung.

Der Wahlunterricht Informatik, der an den Thüringer Gymnasien mit dem Leistungskursangebot Informatik eingerichtet wird, soll zwei zusätzliche Unterrichtsstunden in der Klassenstufe 10 umfassen, um durch Kontinuität der Vermittlung des informatischen Wissens das notwendige Leistungskursniveau erreichen zu können. Der Besuch dieses Wahlunterrichts ist Voraussetzung für die Teilnahme am Leistungskurs Informatik.

Der Lehrplan für das Wahlfach bzw. den Wahlunterricht Informatik und Unterrichtsbeispiele sind zu finden unter der URL-Adresse: <http://www.medienkunde.de>.

3. Zeitschiene zur Einführung des neu gestalteten Konzepts zur Medienkompetenzentwicklung

Medien an Schulen mit dem Bildungsgang Grundschule

Schulen mit dem Bildungsgang der Grundschule haben die für diese Schulart formulierten medienpädagogischen Bildungs- und Erziehungsziele ab dem Schuljahr 2004/2005 verbindlich umzusetzen.

Medienkunde

Einführung an Regelschulen, Förderschulen mit dem Bildungsgang der Regelschule, Gesamtschulen und Gymnasien:

Wenn die personellen und sächlichen Voraussetzungen gegeben sind und die Zustimmung der Schulkonferenz und die des Schulamtes vorliegen, können diese Schulen ab dem Schuljahr 2001/2002 mit der Umsetzung des Konzeptes beginnen. Die Umsetzung des neuen Konzeptes ist für alle weiterführenden Schulen ab dem Schuljahr 2002/2003 verbindlich.

SCHULJAHR	ANGEBOTE	UMFANG
2002/2003	(Übergangsphase) Kl. 5: Medienkunde Kl. 7: Kurs ITG	eine Wochenstunde, fachgebunden im Rahmen der Stundentafel 28-Stunden-Kurs ITG
2003/2004	(Übergangsphase) Kl. 5 und 6: Medienkunde Kl. 7: Kurs ITG	je eine Wochenstunde, fachgebunden im Rahmen der Stundentafel 28-Stunden-Kurs ITG
ab 2004/2005	Kl. 5 bis 7: Medienkunde	je eine Wochenstunde (in Kl. 5 und 6, fachgebunden im Rahmen der Stundentafel; als 28-Stunden-Kurs in Kl. 7)

Einführung an Förderschulen, Bildungsgang Lernförderung:

SCHULJAHR	ANGEBOTE	UMFANG
2002/2003	(Übergangsphase) Kl. 5: Medienkunde	je eine Wochenstunde, fachgebunden im Rahmen der Stundentafel
2003/2004	(Übergangsphase) Kl. 5 und 6: Medienkunde	
ab 2004/2005	(Übergangsphase) Kl. 5 bis 7: Medienkunde	
2005/2006	(Übergangsphase) Kl. 5 bis 8: Medienkunde	
ab 2006/2007	Kl. 5 bis 9: Medienkunde	

ANLAGE

Wahlfach Informatik (freiwilliges Angebot für die Klassenstufen 8 bis 10)

Einführung an Regelschulen, Förderschulen mit dem Bildungsgang der Regelschule, Gesamtschulen bei Schülern im Bildungsgang der Regelschule (das zusätzliche Angebot zur Stundentafel ist nur dann möglich, wenn die benötigten Stunden aus der Schulpauschale gewährleistet werden können): Wenn die personellen und sächlichen Voraussetzungen gegeben sind und die Zustimmung der Schulkonferenz und des Schulamtes vorliegt, können diese Schulen ab dem Schuljahr 2001/2002 mit der Umsetzung des Konzeptes beginnen.

SCHULJAHR	ANGEBOTE	UMFANG
2001/2002	(Übergangsphase) Kl. 8	je eine Wochenstunde
2002/2003	(Übergangsphase) Kl. 8 und 9	
ab 2003/2004	Kl. 8 bis 10	

Wahlunterricht Informatik (freiwilliges Angebot für die Klassenstufen 8 und 9)

Einführung an Gymnasien und Gesamtschulen bei Schülern mit gymnasialem Bildungsgang (das zusätzliche Angebot zur Stundentafel ist nur dann möglich, wenn die benötigten Stunden aus der Schulpauschale gewährleistet werden können):

Wenn die personellen und sächlichen Voraussetzungen gegeben sind und die Zustimmung der Schulkonferenz und die des Schulamtes vorliegen, können diese Schulen ab dem Schuljahr 2001/2002 mit der Umsetzung des Konzeptes beginnen.

SCHULJAHR	ANGEBOTE	UMFANG
2001/2002	(Übergangsphase) Kl. 8	je eine Wochenstunde
ab 2002/2003	Kl. 8 und 9	

Wahlunterricht Informatik

Einführung an Gymnasien mit Leistungskurs Informatik - erweitertes freiwilliges Angebot in den Klassenstufen 8 bis 10 (das zusätzliche Angebot zur Stundentafel ist nur dann möglich, wenn die benötigten Stunden aus der Schulpauschale gewährleistet werden können):

Wenn die personellen und sächlichen Voraussetzungen gegeben sind und die Zustimmung der Schulkonferenz und die des Schulamtes vorliegen, können diese Schulen ab dem Schuljahr 2001/2002 mit der Umsetzung des Konzeptes beginnen.

SCHULJAHR	ANGEBOTE	UMFANG
2001/2002	(Übergangsphase) Kl. 8	eine Wochenstunde
2002/2003	(Übergangsphase) Kl. 8 und 9	je eine Wochenstunde
ab 2003/2004	Kl. 8 und 9 Kl. 10	je eine Wochenstunde zwei Wochenstunden

